An Kaiser Wilhelm I.

(Im Jahre 1888.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heine-Denkmal-Protest.

(September 1888.)

Lang ist der Faden der deutschen Geduld
Und spinnt sich je fester — je länger,
Zumal wenn's gilt zu tilgen die Schuld
An einen deutschen Sänger!

Doch schließlich brennt es auch uns in der Brust
Und zuckt uns durch die Gebeine — —
So denkt man jetzt an die Begleichung just
Des Konto's „Heinrich Heine."

Schon rüsteten sie in Düsseldorf sich
Ein Standbild ihm zu errichten;
Da fuhr durch die Rechnung plötzlich ein Strich:
„Ein Denkmal — Dem? — Mit nichten!"

So tönt es und . . . Schweigen ist der Rest;
Nur dies ward allenfalls helle:
Es soll sich handeln um einen Protest
Von ziemlich hoher Stelle.

Von anderer Seite bestritt man das — —
Doch mir schien die Sache zu wichtig,
Ich fragte und forschte und fand denn baß:
Der „hohe Einspruch" ist richtig;

Erhoben wurde er allzumal
Sogar vom erhabensten Orte;
Herab vom Olymp — aus dem Dichtersaal —
Sprach Heine selbst diese Worte:

„Soll gelten als geist'ger Verdienste Symbol
Ein Monument auf Erden,
Dann mag — unter andern — in Deutschland wohl
Ich standbebildert werden;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Doch macht mein Denkmal einigen Schmerz,
Laßt hübsch die Errichtung noch bleiben:
Ich thät mich tief genug in's Herz
Des deutschen Volkes schreiben;

Mein Nam' ist geätzt in dieses Herz
Durch hundert klingende Lieder
Weit bleibender als in Stein und Erz —
Die schwinden daraus nie wieder!

Ich kann erwarten mit ruhigem Sinn
Den Sieg meiner treuen Gemeinde,
Dieweil ich selber unsterblich bin,
Und sterblich — meine Feinde!"

Richard Schmidt-Cabanis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf